

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 3,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

— Geschäftsstelle: Kluge 9. —
— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenspreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 30 Pfg., im Restamtteil 75 Pfg., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruckrecht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahmen 9 Uhr vormittags.

Nr. 22

Sonntag den 26 Januar 1919

45. Jahrg.

Neue Wege.

Von Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Galle, Kandidat für die Preussische Nationalversammlung.
Das Wesentliche und Wertvolle jeder Revolution ist nicht so sehr die Beseitigung überlebter und morischer Dinge, als die Umbildung und Heraufbildung einer neuen und besseren Zeit. Was war das Alte und was soll das Neue sein?

Das Alte war der bürokratische Staat. Ihn kennzeichnet das konstante Mißtrauen gegenüber dem Volke und die darauf beruhende Bevormundung des Volkes. Nicht das Volk selbst ist verantwortlich für sein Geschick. Eine kurze Geburt oder Wesig bezugte Kasse nimmt ihm größtenteils diese Verantwortung ab. Der Untertan wird regiert und er ist sich bewußt seiner gottgewollten Abhängigkeit von einer allweisen Regierung. Wenig Bürgerrecht und wenig Sorge um das Wohl der Gesamtheit, aber viel gleichgültige Befugnisse, das ist das Kennzeichnende dieses alten Systems. Möglichst wenig Charakter haben — wenigstens nicht in politischen Dingen —, möglichst keine eigenen Ideen, das waren die Voraussetzungen des Aufstiegs der „Lüchtigen“, all dieser „nachgerodeten Stellen“ bis hinauf zum Kanzler und Ministerpräsidenten.

Die Revolution hat den Glauben an die Vortrefflichkeit dieses Systems zerstört. Wir müssen heraus aus dem Zusammenhang der alten Gewalten, müssen uns mit neuem Glauben an unser Volk und an unsere Staatsverrichtungen einstellen; denn es gibt keinen Aufstieg, wo kein Glaube ist an die Zukunft und kein Vertrauen zu seiner Sache. Und dieser neue Glaube knüpft an alle die großen Ideen, die schon Kämpfern herausgerissen haben vor 100 Jahren aus dem Glend von Waterloo und Jena. Jetzt läßt uns neue an Stelle der Bevormundung und Gleichgültigkeit von gestern das Selbstvertrauen und die Selbstverantwortung von morgen treten! Vertraut dem Volke, setzen ihr euch selbst vertraut! Hinweg jetzt mit der ausschließlichen Sorge um eigene kleine „Ich“, um seine Befugnisse. Mitarbeit des ganzen Volkes in allen seinen Taten, jeder an der Stelle, an die er gestellt ist und nach Maßgabe seiner Befähigung; das ist es, was in diesem Bande nur und was uns herausführen kann aus all dem Jammer der Zeit. Glauben an die Zukunft seines Volkes, Ihn mit ganzer Seele dienen, das heißt heißt national! Freudige, freie Zusammenarbeit aller Volksgenossen ohne Unterschied der Geburt und des Glaubens an Aufbau und an der Rettung des Staates, das nennt die Demokratie!

Die nationale Demokratie ist es, die wir Deutsche brauchen. Sie allein vermag uns Unterthanen selbstbewußte Staatsbürger zu machen. Wollten doch endlich auch alle diejenigen, die das Verlangen ihres Verstandes seitens vieler Volksgenossen im Ausland befragen, erkennen, daß diese beherzte Erscheinung weniger zuzuführen ist auf einen Mangel im Volkswort, als auf die Tatsache, daß der Deutsche viel zu viel Untertan und viel zu wenig Staatsbürger war. Er wurde von Jugend an geübt, sich überall unterzuordnen in staatlichen Dingen, war froh, daß er überall geführt und geleitet wurde. Das mußte sein Selbstbewußtsein lähmen, mußte dahin führen, daß er sich auch im Ausland schnell der geänderten Umgebung ein- und unterordnete. Die Freiheit der Welt, die das deutsche Volk zum selbstbewußten Volk machen wollten — und das sollte unter aller Welt sein —, überließ eben, das das nur gelingen kann, wenn man das deutsche Volk von unruhiger Bevormundung befreit und durch Vernehmung seiner Freiheit und Verantwortlichkeit sein Selbstbewußtsein hebt. Große Bevormundung — die staatliche Ordnung auch der kleinsten Dinge, die den Deutschen von der Wiege bis zur

Neueste Nachrichten.

Die Abweisung der landwirtschaftlichen Wahlen.

Berlin, 25. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Zahl der von der Entente verlangten landwirtschaftlichen Maschinen verringern sich um 30 Prozent, so daß für die heimische Landwirtschaft immer noch genügend Maschinen zur Verfügung stehen werden. Eine einzelne Firma hat sich ergeben, die ganze von der Entente verlangte Lieferung bis zum 1. Juli allein fertig zu stellen.

Die Vergewaltigung der Deutsch-Böhmen.

Wien, 25. Jan. (Priv.-Telegr.) Das Abendblatt „De Telegraph“ meldet aus Prag: Die tschechische Öffentlichkeit ist von den wilden Gerüchten über das Treiben der tschechischen Soldaten erfüllt. Aus den Gerüchten der tschechischen Presse geht hervor, daß tschechische Besatzungstruppen in der Slowakei und Deutsch-Böhmen geplündert haben und zirkulieren wurden. An ihrer Stelle werden in die Slowakei italienische Truppen und Legionäre geschickt. Der Terror der tschechischen Truppen gegen die Bevölkerung in Deutsch-Böhmen hält an. Die deutsche Provinz darf über die dortigen Vorgänge nichts berichten.

Wehr bürgerliche als sozialdemokratische Stimmen.

Berlin, 25. Jan. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Wahlergebnisses des Reichstages waren 15 775 104 bürgerliche Stimmen abgegeben worden gegen 13 298 705 sozialdemokratische. Wahrscheinlich wird eine genauere Aufstellung die Jiffern auf beiden Seiten noch etwas erhöhen, ohne jedoch am Kräfteverhältnis im ganzen etwas zu ändern.

Neuer Streik im Ruhrrevier.

Samborn, 25. Jan. Die Belegschaften der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ sind wieder in voller Zahl in den Ausstand getreten, um gegen die Regierung zu demonstrieren. Auch auf Schacht 3 der Zeche „Neumühl“ wird getreut. Die Belegschaften veranfaßten Versammlungen, in denen die Wahl der Revierräte angekündigt wurde. Auf den Zechen „Sch. Berg“ und „W. Hofen“ sind die Belegschaften ebenfalls in den Ausstand getreten. — Die Ruhr hat demnach nicht lange Ruhe.

Das Schreckensregiment der Bolschewisten.

Rotterdam, 25. Jan. (Priv.-Telegr.) Nach einer Neuerhebung aus Wale wird gemeldet, daß Nordbelgien und Holland durch russische Truppen von den Bolschewisten geäubert seien. Trotzteil hat von Sturz gefallen sein.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Wahre Umgeb — hemmt die Entwicklung eines Volkes; Freiheit der Entfaltung und Verantwortung fördern sein Reife. Das waren die Gedanken, von denen die Reformen der Freiheitsbewegung vor 100 Jahren ausgingen, und diese sind es noch heute, auf die sich die Neuordnung stützt. Die Herbeiführung eines verantwortungsbereiten und selbstbewußten Volkes ist das Ziel der Demokratie. Sie schafft die enge Verknüpfung des einzelnen Bürgers mit dem Geschick des Staates; deshalb ist auch sie in Wahrheit allein die Voraussetzung für eine wirkliche und dauernde Nationalisierung der großen Massen, die der Obrigkeitstaat, der sie nur als Objekt behandelte, abstoßen mußte.

Nicht Euch nicht einreden, Demokratie sei die Herrschaft der Masse. Auch in der Demokratie und gerade in ihr sollen die Tüchtigsten herrschen, freilich nicht geführt lediglich auf das Vertrauen äußerer Autoritäten, sondern durch das Vertrauen der Mehrheit ihres Volkes. So trägt das Volk selbst die Verantwortung für sein Geschick und das soll die Bürgerlichkeit sein auch für Deutschlands Zukunft!

Die Lage im Reich.

Die Reichsfinanz-Konferenz in Weimar.

Aus Berlin wird gemeldet: Laut „Täg. Rundschau“ wird am kommenden Dienstag in Weimar eine Reichsfinanz-Konferenz zur Vorbereitung der dringenden Finanz- und Steuerfragen abgehalten.

Der Zentralrat gegen die Eingriffe in die Pressefreiheit.

Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschlands (bez. Leiner, Gohle) erklärt an alle Arbeiter- und Soldatenräte im Reich folgenden Aufruf:
„An der letzten Zeit haben sich die Nachrichten über Eingriffe in die Pressefreiheit zu unerschrocken und dort, wo Gewalt und Willkür gegen sie angewendet wird, die Press- und Meinungsfreiheit mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Zentralrat wird von der Reichsregierung die Anwendung aller Mittel fordern, um die uneingeschränkte Press- und Meinungsfreiheit sicherzustellen und ihr hierbei alle Unterstützung angedeihen zu lassen.“

Vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Wie aus Dresden gemeldet wird, erklärte Oberbürgermeister Richter in der letzten Stadtratsversammlung anlässlich eines Antrages auf Erweiterung des Straßenbahnverkehrs u. a.:

„Die Kohlenkrise hätte uns in die Lage versetzt, das nicht zuzulassen, was lange die Straßenbahn überhaupt noch fahren kann. Wir haben alles versucht, um die Arbeitslosen in die Kohlenlagen zu bringen, aber alles ist gescheitert. Der Zusammenbruch ist nicht nur der Industrie, sondern auch der Großhändler und des Verkehrs. In unter diesen Umständen nur noch eine Frage von nicht allzu langer Zeit.“

Die Kohlenkrise in Berlin.

Die durch den Streik der Bergarbeiter abgedeckte Kohlennot und die damit zusammenhängende Berliner Gasbeschränkungen sind durch den Berliner Krankenhäuser gegenüber zu werden nach einer Ausrufung des Verwaltungsdirektors der Berliner Charité bedeutet die Gasbeschränkung eine Stilllegung der ärztlichen Tätigkeit an den gesamten Berliner Krankenhäusern und eine schmerzvolle Überlegung zahlreicher Kranken, die durch operativen Eingriff unbedingt gerettet werden könnten. Während der Gasbeschränkung wird es u. a. in der Folge nicht mehr möglich sein, die Operationsinstrumente anzuschaffen, die vor jeder Operation sorgfältig steril gemacht werden müssen. Trotz aller Vorkehrungen wird es in den Krankenhäusern immer kommen, daß Schmerzmittel, die häufig in der Zeit der Gasbeschränkung eingelegt werden, ohne Aussicht auf den rettenden operativen Eingriff liegen bleiben müssen, die notwendigen an die Gasbehälter usw. gebundenen Vorbereitungen vorgenommen werden können.

Die Arbeitslosigkeit in Bayern.

Aus München wird gemeldet: Die Arbeitslosigkeit wächst in allen Betrieben fast ohne Ausnahme von Tag zu Tag und nimmt bezügliche Formen an, daß man der nächsten Zukunft mit großer Besorgnis entgegen sehen muß. Es ist bedauerlich, wie man hört, von ausstehender Stelle gehen, in allerletzter Zeit unter Hinaushebung aller Ministerien und der verschiedenen öffentlichen die Verhältnisse einer eingehendsten Erörterung zu unterziehen und bei den Abhilfemaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem Reich vorzugehen.

Wider die Streikwelle!

Aus Berlin wird gemeldet: Der Pöbel hat vor kurzem die Berliner Elektricitätsarbeiter stand nicht nur das Verbotswesen gleich zu machen. Er soll die Tüchtigsten herrschen, freilich nicht geführt lediglich auf das Vertrauen äußerer Autoritäten, sondern durch das Vertrauen der Mehrheit ihres Volkes. So trägt das Volk selbst die Verantwortung für sein Geschick und das soll die Bürgerlichkeit sein auch für Deutschlands Zukunft!

Bürger und Bauern: Wählt Liste Dr. Ueberholden!

Abersehbar. Die Ärzte, denen in ihren Orbinationszimmern das Licht erlosch, mußten die stöhnenden Patienten, denen vielleicht nur eine sofort vorgenommene Operation noch Rettung vom Tode bringen konnte, sich selbst und ihrem traurigen Geschick überlassen und unbenutzt ist, was sich in ähnlicher Weise und in noch weit größerem Umfange in den abdrückenden Kliniken und Krankenhäusern der Millionenstadt abgepielt haben kann. Aber damit ist noch längst nicht alles gesagt. In Berlin herrscht bekanntlich eine reiche Arbeitswelt und tausende fleißige Menschen, die vielleicht eben erst Arbeitslosenheit gefunden haben, sind nun wieder zum Heere gekommen. Ganze Arbeitermassen, die nach der Art ihrer Tätigkeit und ihrer wirtschaftlichen Anschauung mit dem Streik gar nichts zu tun haben, müssen die Hände in den Schoß legen. Und wie in Berlin, so auch andern Orten.

Der Berliner Arbeitstreif ist ja nur ein Ereignis unter vielen. Selbst die Revolution alle bisher etwa noch vorhandenen Hemmnisse beseitigt hat, hat die Arbeiterfrage eine Stucht zu plötzlichen und widerinnigen Ausbrüchen gepackt, die man nicht anders als eine Suche nennen kann. Schon in den ersten Revolutionsstagen hat selbst ein so zäher Mann wie der verlorene Reichskanzler die Arbeiterfrage als die wichtigste der wichtigsten Anforderungen genannt und auf die schwersten wirtschaftlichen Folgen für die Gesamtheit und in erster Linie für die Arbeiterfrage selbst hingewiesen. Heute stehen die Dinge so, daß es in der bisherigen Weise einfach nicht mehr weitergehen kann. Die Berliner Gelehrten- und Arbeiterbewegungen haben einen Sturmwind von sich zu verlangen, was bei ständiger Rücksicht für den Tag die Macht und das Doppelte dessen betradt, von dem heute noch manche Beamten den Unterhalt einer fleißigen Familie bezieht. Auf dem steigenden Verbrauch für die Besoldung der Beamten und auf dem steigenden Bedarf für die Arbeiter, die die Wirtschaftlichkeit des Lebens, von dessen Umfang sich die Arbeiter ansich nicht die geringste Vorstellung machen.

Diese Streiks bedeuten allmählich nichts anderes als einen bewußten Aufstand der ganzen Nation, und es kann gar keine Rede mehr davon sein, daß die Regierung ihm noch lange unartig zusehen darf. Wenn nicht alle Menschen trügen, ist sie nicht ohne ihre Pflicht vollkommen gewarnt. Die Arbeiterbewegungen sind bereit, alles zu tun, was die äußeren Mächte dafür bald gewiss machen, und man muß unbedingt erwarten, daß es nicht bei einer bloßen Verurteilung bleibt, sondern daß endlich das Uebel an der Wurzel gefaßt wird, das Leben Endes das Leben des ganzen Volkes bedroht. Jedermann in Deutschland erkennt das Recht der Arbeiterkraft an, sich eine den allgemeinen Grundsätzen entsprechende Lebenshaltung zu schaffen, aber die Dinge stehen doch jetzt so, daß vielfach gerade die bestbesetzten Arbeiterstellen sich auf Kosten der Gesamtheit zu beizurechnen müßten, und das ist ein ganz unmöglicher Zustand.

„Totengräberarbeit“.

Der „Vorwärts“ nimmt am 23. Januar abends entscheidende Stellung gegen den jetzt üblichen Mißbrauch des Streikrechts. Die Arbeit der Arbeiter, die im Streikrecht ist, ist sehr weitem Umfange zu verurteilen; aber heute einander abwechselnd Streiks als „Totengräberarbeit“ am Volk.“ Das Streikrecht werde zum Streikrecht — sagt der „Vorwärts“ — wenn damit Leistungen erzwungen werden, die über das Maß der aufzubewahrenden menschlichen Produktivkraft hinausgehen. In diesem Falle muß die Anwendung des Streikrechts als wirtschaftliche Gefahr, nämlich Streik der „Vorwärts“. Jeder Mensch im Staate hat zur Erfüllung seines Lebens Anspruch auf einen angemessenen Teil der vorhandenen Existenzmittel. Wer sich davon mehr aneignet, als bei gerechter Verteilung auf ihn entfallen würde, schädigt die anderen und muß zerbauen, daß er von den anderen darum beschlagnahmt wird. Der „Vorwärts“ wendet sich gegen die für die sogenannten Streiks auf die unorganisierten Arbeiter abzuwählen, die der einseitigen Auffassung leben, daß die Revolution eine große Lohnbewegung ist. Dieser Versuch, die sozialdemokratischen Arbeiter zu entlassen, muß verabschiedet bleiben. Ohne die sozialdemokratischen Arbeiter würde das Streikrecht nur ein Werkzeug der Umwälzung haben können. Der „Vorwärts“ hat recht; wenn wir die Produktionsfähigkeit nicht sichern und die Produktion nicht erhöhen, so treiben wir rettungslos dem Zusammenbruch entgegen. Mit Recht ist aber in diesem Mißbrauch des Streikrechts gegenüber nichts auszurufen. Hier kommt es auf Taten an.

Nach der Wahl zur Konstituante.

(Wochenchau.)

Die letzte Woche hat uns auf dem Wege zur gefühlvollen Festlegung der Erzeugnisse und Grundbesitzes des neuen Deutschland einen gemäßigten Schritt nach vorwärts gebracht. Fast im ganzen Reiche vollzogen sich am verflochten Sonntag die Wahlen zur gegebenen Konstituante in tabellarischer Reihe. Nachdem die vorhergehenden Umstürze der Streike zum Schweigen gebracht worden waren, hat die Stimme des Volkes gesprochen. Das Wahlergebnis zeigt klar, wie die Intuition der deutschen Freiheit zu suchen ist, nämlich im demokratischen, sozialistischen Staat und nicht unter der Diktatur einer einzelnen Klasse, welche sie recht über links.

Am 6. Februar tritt nach der Entscheidung der Reichsregierung die Nationalversammlung in der Wahlheimat unter Freiherren Goethe und Schiller zusammen. Ihr wird die Genehmigung und Konfirmation der Verfassung obliegen, die vom Staatssekretär des Innern, Preuß. vorbereitet, in diesen Tagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Wichtig ist sich nicht nur über, welches Schicksal der preussische Entwurf haben wird. Ein schwerer Kampf wird vor allem um den Paragraphen 111 entbrennen, der die Zerlegung des preussischen Staates seinen einzelnen Landesteilen anheimstellt. Auf jeden Fall ist es nicht als ob die preussische Nationalversammlung, deren Wahl der morgende Sonntag bringen wird, sich so ohne Weiteres von der Entscheidung über das Schicksal des preussischen Staates vollkommen entziehen lassen wird. Da sie auch nach den Absichten der Reichsleitung erst nach Schluß der Tagung der Konstituante des Reiches zusammenkommen soll, so wird sie zwar die wichtigsten Beschlüsse über die Verfassung nicht verhandeln können. Seine Überlegung in die Praxis dagegen kann kaum gegen die von ihr gefassten Beschlüsse erfolgen.

Noch immer schmachtet das deutsche Volk unter dem Druck der blockade, die uns schon in den beiden letzten Kriegsjahren allein eine halbe Million Opfer, namentlich Frauen und Kinder, gekostet hat. Allen amerikanischen und zum Teil auch englischen Anrufen zur Vernunft gegenüber halten die Franzosen unerbittlich an ihrer letzten Chance, das deutsche Volk noch vor dem endgültigen Eintritt des Friedens, zu schwächen, mit aller Fähigkeit fort. Das hat sich auch bei den Verhandlungen wegen Befreiung der Westfronten gezeigt, die von der Entente zu neuen wirtschaftlichen Entfestigungen an dem schwer ringenden Gegner benutzt wurden.

In Paris ist inzwischen die erste Sitzung der Friedenskonferenz vor sich gegangen. Clemenceau und Poincaré hielten Reden, die, wie gewöhnlich, von schönen Worten überflossen, aber an Tatsächlichem für uns so viel nicht brachten. Wir dürfen in einseitigen wie Unschädel noch immer in der See und sollen erst, wenn die Entente sich über das einstige geworden ist, was sie uns nehmen will, darüber an den armen Tisch gelassen werden, um zu unterhandeln.

Im Osten hat Hindenburg das Kommando über die nun endlich gegen die polnische Gefahr eingestellten deutschen Streitkräfte übernommen. Auch das ist einer der wenigen Lichtpunkte dieser trüben Zeit. Wir dürfen nun hoffen, daß die Zeit der Verhandlungen und der Nachgiebigkeit gegenüber einem großmütigen gewordenen Kleinwoll endlich vorüber ist.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Stimmungsbeschreibung im Ost.

Der Ausschuss der esab-Isobringenden Autonomienpartei gibt folgende Darstellung der Verhältnisse in Ost-Isobringen: Der Umsturz in Ost-Isobringen, was wir schon lange haben ist eingetreten. Wir erhalten aus Mülhausen (Elsass), der Vorgang des Franzosenums, folgenden Bericht: Am Montag lebte sich in Mülhausen ein Demonstration, meistens Arbeiter, die mit schwarz-weißen Fahnen durch die Stadt zogen. Sie sangen: „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Wacht am Rhein“, „Schöner Preußen“, gegen nach dem Haupte und wollten die Trifolore herunterholen. Ferner erschollen folgende Worte: „Vive l'Allemagne! Vive la France! la France!“ Das Militär mußte einschreiten, und es wurde sogar erschossen. Die Leute, die sich einbildeten, daß ihnen durch die französische Herrschaft der Himmel voller Baggeigen hängen würde, sind somit bereits schwer enttäuscht und erbittert. Die nahintünigen Maßnahmen, welche die Franzosen getroffen haben, müssen auf einer Katastrophe führen. Für die Arbeiter und unteren und mittleren Volksschichten wird in Frankreich erwiesenermaßen sehr wenig getan. Man lese bereitwillig die französischen Zeitungen, um einen Einblick in das große Elend gewisser Gebiete und Volksschichten zu erlangen. Die Volksschichten muß erwarten, daß die erdrückende Majorität hinter uns steht und die Autonomie unter irgendeiner Form erhebt.

Deutsch-Dörfner in Steier eingetroffen.

Am Donnerstag nachmittag ist im Steirer Freilosen der von der bairischen Regierung zur Verfügung gestellte Dampfer „Mühl“ mit über 800 deutschen Kriegsgefangenen, Sanitätspersonal und Ärzten, darunter auch 48 Deutsch-Polizisten, eingetroffen. Der Dampfer hatte am 17. Januar Borden verlassen, mußte dann jedoch bis zum 18. Januar wegen Nebels zurückbleiben. Die Gefangenen werden in Massenquartieren untergebracht, um dann in ihre Heimat weiterzubefördern zu werden. Alle sind voll des Zorns über die gute Versorgung und Behandlung während der Überfahrt auf dem bairischen Dampfer; dagegen wäre die Versorgung in den elendigen Lagern sehr schlecht gewesen, so daß die Grippe unter anderen Leiden große Verheerungen machte. Einmalig wird der Wunsch ausgesprochen, die baldige Befreiung der noch in Gefangenschaft schmachtenden Kameraden herbeizuführen. Die der deutschen Wehrmittellistenkommission in Spa mitgeteilte Vorlage, befindet sich General v. Lettow-Orbedeck in Danzig, wird aber in nächster Zeit die Heimreise antreten.

Verdrohung des deutschen Gebietes durch die Tschechen.

Die Pressestelle des Volksrates in Breslau teilt mit: Oberberg ist nach blutigem Kampfe mit den Polen von tschechischen Truppen genommen worden.

Wie wir aus wohlunterrichteter Quelle erfahren, haben tschechische Truppen in den letzten Tagen vom General aus auch das Grenzgebiet bei Graßlitz belehrt und sich damit eine militärische Basis zur Verdrohung des Westlandes geschaffen.

Demnach spielen sich auf unmittelbar vor der deutschen Grenze erbitterte Kämpfe zwischen Polen und Tschechen ab. Das Ziel der Benutzer dieser beiden anspruchsvollen Völker, die erst durch deutsche Besetzung und den deutschen Druck, andere Nationen zu beglücken, an Kräfte gekommen sind, ist aber deutscher Besitz. Und so wird es denn nach, was als Verdröhung dieser Tage immer wieder ausgesprochen ist, daß der deutsche Boden wieder wie im schürigen Kriege zum Kampffeld aller Kräfte unseres Kontinents wird, wenn wir die Gefahr im Osten so weiter wachsen lassen. Einfallen ist die österreichische Stadt Oberberg in die Gewalt der Tschechen gefallen, aber es wird wohl nicht lange dauern, bis viele tschechischen Räuber auch über die Ober- kommen und den preussischen Bahnhof Oberberg angreifen werden.

Die Zulammenstellung des Grenzlandes.

Der Grenzlandstellung die Dittmar wird in Frankreich, D. Zulammenstellung. Inzwischen sind Kräfte für die freiwilligen Regimenter doch schon abgegangen. Für Schneidmühl ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Kampf bei Bromberg.

Am 2. Februar wird endlich gemeldet, im Laufe des Donnerstags geringe Artillerieaktivität. Eigene Artillerie beschoß Batterieentstellungen in Retzwalde und bekämpfte Maschinenabwehrer und feindliche Batterien an oberen Retzwalde.

Prövung und Umgebend.

† Halle, 25. Jan. Nachdem der Ausbruch der Eisenbahnarbeiter am Mittwoch begehrt wurde, drohen nun die Beamten des Eisenbahn-Direktionsbezirks Halle-Merzbach in den Ausbruch zu treten. Die Vertreter der Beamtenhaft überredeten am Donnerstag mittag der Direktion ihre Forderungen, die sich auf Erhöhung der Gehälter und auf Entlassung nichtiger Beamten bezogen. Die Verhandlungen wurden sofort aufgenommen und es ist die Diententlassung einiger Beamten von der Direktion begehrt worden. Die Gehaltsverhältnisse liegen noch sehr im argen und bewegen sich meistens unter dem Lohn eines gewöhnlichen Eisenbahnarbeiters, falls die Forderungen nicht bewilligt werden. In die gesamte Beamtenhaft in den Ausbruch. Auch die Klemmer und Antilatteure sind am Donnerstag in den Ausbruch getreten. — In der Restkategorie der Halle hielten am hellenlichten Tage drei eröffnete Infanteristen ein Militärpersonalauto der Hallenser Fliegerabteilung an, aus denen der Führer durch Verdrohung mit dem Revolver, anschließenden und hingen in der Richtung nach Köthen davon. Die Räuber sind entkommen.

† Schölen bei Weisungen, 24. Jan. Frau Agnes von Tellenmann als Weiberin des heiligen Rittersgutes und Regierungsrat von Tellenmann als Richter des Bundes führten ein Kapital von 40000 M. ausgeben der mangelnden und weisungen mit dem Namen des mit der Besetzung, daß die Renten öffentlich zu beschließen als Unterstützung für langjährige Dienste und als Unterstützung für alle und Frönde Verwendung finden sollen. Veranlassung zu dieser Stiftung war der 100-jährige Geburtstag des Bundes in der Familie.

† Wülhausen, 25. Jan. Die Reichskammer für Mühlhausen und Zelligenhof hat in der Versammlung angenommen: Wir sind einstimmig gegen den Aufbruch an eine Republik Thüringen, erklären aber unter Einverständnis mit der Bildung eines preussischen Verwaltungsbereiches (Prövung) Thüringen mit dem Sitz in Erfurt. Die Entscheidung ist durch Vertreter der Anstalten, des Handels und des Gewerbes in den Kreisen Mühlhausen, Sörbis und Zelligenhof die Beibehaltung unseres Landeskommandos begehrt insonderheit wegen der eigenartigen wirtschaftlichen Zusammenhänge im Bezirk.

† Aufhild, 25. Jan. Auf tragliche Weise ist der verlebte wurde am Nationalvolksrat der Reichskammer für Bürgermeister-Stellvertreter. Die Schlacht hier. Die Wöl in allen Orten Deutschlands, so war auch hier auf Anordnung des Generalkommandos zur Sicherung einer ordnungsgemäßen Umwandlung der Nationalwahl eine Sicherheitswache der heiligen Train-Abteilung abkommandiert. Am Vormittag hinterlegte im zweiten Wahlzimmer ein Beamtenmeister mit seinem Revolver. Wilsch entließ sich die Waffe, die Waffe lagerte sich in die Röhre hinein und kam schräg gegenüber zur anderen, wo der Waffelmeister Schlimm lag, wieder heraus. Durch die Durchbohrung der Röhre wurde das Geschöß ein Luerchinger und verlebte den Tisch lebenden Schl. an beiden Weiten schwer. Der Schuß hatte in das rechte Bein der linken Brust getroffen, da sie durch die Nähe des Arztes eine schwere Explosionskraft besaß. Der Schwerverletzte wurde nach Weimar in eine Klinik gebracht, wo ihm das betreffende Bein amputiert werden mußte.

Ein mitteldeutscher Streitfall?

Uns Müllenburg wird geschrieben: Sachsen-Müllenburg bleibt — wie noch so mancher anderer Staat — am längsten besetzten zu haben. Würde doch schon vor der Revolution in diesem Staat ein streitbarer Ziel große Entzweiung, der ein Blatn trug sich und seine Wölber wählen bedutsandig.

† Leipzig, 24. Jan. Am Montag abend in der lieblichen Stunde um zwei etwa 20 jährige Soldaten in des Kontor der Kohlenfirma Neumann in der Landwehrstraße eingedrungen und haben von dem Geschäftsführer fünfzehn eine mehrere Hundert Mark betragende Summe erpreßt. Bevor sie sich entfernen, haben sie dem dem Geschäftsführer durch einen Revolverhieb niedergebrennt und schwer verletzt. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merzbach.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merzbach.

**Preussisch-Süddeutsche
Loterie.**

Ziehung: 11. u. 12. Febr.
Hauptgewinn: 2 zu 60.000 Mk.
Lose: 1n 1s 14 1s
20 40 20 10 10
Hallische Str. 25.

Gastwirtschaft!

Die in meinem Grundstück
Sond Nr. 1 befindliche Gastwirt-
schaft „Zum Seilschloßchen“ wird
am 1. Oktober nächst, auch für
ich nicht absteigt, durch das
samer Grundstück zu verkaufen
B. werber wollen sich mit mir
in Verbindung setzen.
D. Rich. Schumann,
Lauder Str. 21, part

Achtung!

Grabenhaar Viehhaar Raninchen
felle, Lumpen u. Alt-Metalle kau-
en höchsten Preisen
Frau Jrmisch, Johannisstr. 14
part.

Bezugscheinfrei!
Wir führen zur Erledigung der
Kartoffelbestandes hier abzugeben
die Quadratrute zu Mk. 2.—
Rittergut Scopau
bei Merseburg

Künstliche Zähne
Umarbeitung schlecht aus-
gebaute, Plomben, Zahn-
kronen fast völlig schwar-
los, Reparaturen.
Frau D. Reisch, Dentistin,
Weisse Mauer 14.

Zur
modernen Frisur
Zöpfe
in allen Farben vorrätig
Otto Stiebritz,
Damenfriseur Salon,
Gothardstr. 32. Tel. 411

Neu eingetroffen!
Dauer-Wäsche
(keine imprägnierte Wäsche)
Kragen
in allen
Formen und
Weiten.
Daselbe auch
in
Papier-Wäsche.
Halleische Dauerwäsche - Industrie
D. C. Schatz, Halle a. S. 1,
56 Obere Seilstrasse 56
Berland auch nach auswärts.

Uhren
werden repariert.
Otto Hampo, Uhrmacher,
Frankleben.

Meiner werben Kundenschaft
zur Nachricht, daß ich
**aus dem Felde
zurückgekehrt**
bin.
Richard Hommel,
Schuhmacher,
Schmale Straße 12.

Für Merseburg u. Umgegend
redigewandter

Herr oder Dame
zum Besuch von Privatbesuch
mit einem luxuriösen, zeitgemäßen
Mittel gegen hohe Provision ge-
sucht. Zu melden Freitag nach-
mittag bei Schöndorfer, Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 82, 1. Legitimation
oder Papiere mitbringen.

Kammer-Lichtspiele

Sonnabend, Sonntag, Montag:
Wundersam ist das Märchen der Liebe!

Tiefreg eifendes Lebensbild in 4 Akten mit Hella Moja!
Die Kaukasierin!
Abenteuer des berühmten Joe Deebis in 4 Akten!
Joe Deebis: Max Landau!
Hierzu ein entzückendes Belprogramm!
Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung!
Sonntag ab 4,5 und 7 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene!

144. Auktion
in der **Königlichen Viehtrieb-Anstalt**
Mittwoch den 26. Februar 1919, vormittags 9 Uhr.
Zur Versteigerung kommen die nicht eingelösten Pfänder
Nr. 5437 bis 5500, bestehend in Rindern, Rindern, Sparten, Huden,
Werkzeugen und anderen nicht beschlagnahmten Gegenständen.
Die Pfänder können noch bis Dienstag den 25. Februar, mittags
12 Uhr, eingelöst oder erneuert werden. Etwasige Überschüsse werden
innerhalb Jahresfrist in der Kämmerei-Kasse ausgehahlt.
Der Verwaltungsrat.

Pferde zum Schlachten
sowie Rottschlachten, kauft stets
Ww. Marg. Möbius, Rottschlächtereierl
Merseburg a. S., Tiefere Keller 1. Tel. 583.
Inhaberin der Erlaubnisurkunde zum Einkauf für Schlachtpferde.
Einen Transport
hannov. Fatterschweine
gibt ab
Ernst Baumann, Gothardstr. 30.

Ein Posten pelzgefütterter
Damen-Mäntel
aus guten Tuchstoffen
Reichware
ganz besonders preiswert!
Jacken : Kleider : Röcke
Damen- und Kinder-Mäntel
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen
bet
Otto Dobkowitz □ Merseburg

Vermessungs-Büro
Merseburg a. S., Weisenfels a. S.,
Kleine Ritterstraße 2, Nicolaistr. 22, Tel. 53.
empfiehlt sich zur
Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
Schader, verord. Landmesser und Kultur-Ingenieur.

Tätige Beteiligung
als Geschäftsführer oder dergl. mit 15-20 Mille Einlage
oder als Kautions sucht gewandter, erfahrener Kauf-
mann in Fabrik oder Geschäftsunternehmen mit nach-
weislich gutem Erfolge.
Gest. Offerten erbeten unter U E 6714 an
Radolf Mosse, Halle a. S.

Für unsere Abteilung Manometerbau
Steindruckerei
suchen wir zu Anfang dieses Jahres
einen Lehrling.
C. W. Julius Blauke & Co., G. m. b. H.,
Merseburg.


Gummiwaren
aller Art,
Verbandstoffe,
Kranken - Möbel,
Bedarfsartikel für
Wöchnerinnen und
Säuglinge,
gummierter und wasserdichte
Bettstoffe,
Irrigatoren
und **Spülapparate,**
Dauerwäsche
und
Hosenträger.

C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40/41,
Halle a. S.
Nachgeschickt und Versandhaus
für Gummiwaren und sanitäre
Artikel. — Fernruf 6545.

Wer kauft da?
Sind Sie es Herr
Kraumm? Aber loeben
Sie doch ins Gummi-
warenhaus Grabheis,
da gibts ja In-
halations-
parate, welche
leben jeden Husten,
Erfüllung Ver-
schlemmung,
Grippeflu,
lofertig

Frauenhilfe der Altenburg
Montag nachmittags 4 Uhr,
Unteraltendurg Nr. 86
Vortrag
von Herrn Pastor Schumann.
Gäfte willkommen.

Kyllhäuser.
Täglich warme und kalte
Speisen. Auch Abonnements.
Gasthof Schkopau.
Sonntag den 26. Januar von
nachmittags 3 Uhr an
Tanz-Vergnügen,
wozu ergebenst einladet
B. Berger.

Tivoli-Theater

Merseburg.
Direkt. A. Dechant.
Sonntag den 26. Januar 1919
abends 8 1/2 Uhr!
Gastspiel von Ludwig Helne
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Dienstag den 28. Januar 1919,
abends 8 1/2 Uhr
Fortführung von
Im weißen Rößl
„Als ich wiederkam“.
Schwan in 3 Akten
von Blumenthal und Knedelburg.
Strandshloßchen.

Sonntag den 26. Januar 1919,
abends 7 1/2 Uhr,
grosser

Theater-
Abend
ausgeführt vom
Dramat. Club „Mignon“ Merseburg.
Zur Aufführung gelangt:
„S' Lieserl vom Erlenhof“.
Oberbayr. Volksstück mit Gelang
und Tanz in 1 Borspiel u. 3 Akten
von Rich. Matthes.
Musik von Fris Korenz.
Eintrittspreise:
im Vorverkauf im Strandshloßchen
und Ref. Aldinger 1. Platz (trum.)
1,30 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.
An der Abendkasse: 1. Platz 1,50
Mk., 2. Platz 1,20 Mk.
Nach dem Theater sowie von
nachmittags 3 Uhr an
große Ballmusik
bei vollständigem Orchester.
Um regen Zutpruch bittet
die Direktion.

**Berein zur Hebung der
Geflügelzucht.**
Am 2. Februar 1919, 3 Uhr
nachmittags in der „Goldenen
Augel“
Haupt-Mitgliederversammlung
1. Rechnungsbericht
2. Vorstands-wahl, und
3. Ausstellung betreffend.

„Euterpia“.
Sonntag den 26. Januar, von
nachmittags 3 Uhr an
Tänzerchen
im
Kaffee-Haus Neuschau.
Gäfte willkommen.
Der Vorstand.

Atzendorf.
Sonntag den 26. Januar, von
nachmittags 3 Uhr ab ladet zum
Tanz-Vergnügen
freundlichen ein. Lb. Buehhardt.

Verein f. Schweineversich.
zu Merseburg.
Unsere diesjährige Generalver-
sammlung findet Sonntag den
2. Februar 1919, nachm. 3 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“
statt. Zahlreiches pünktliches Er-
scheinen erwünscht. Etwasige An-
träge sind bis zum 31. D. W. beim
Vorstand, Schmale Straße 27,
einzubringen.
Der Vorstand.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Kalebank-Giro-Konto.

Merseburg
gegr. 1862

Postcheck-Konto
Leipzig 4727.

Eröffnung laufender Bankkonten zur Untersützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Alle deutschen Frauen und Männer

— nicht nur Preußen —

haben am 26. Januar Wahlpflicht und Wahlrecht!

Es gilt ein neues Preußen im Einzelstaat Deutschland zu schaffen!

Jede Stimme ist von höchster Bedeutung!

Niemand bleibe fern! Es ist Gewissenspflicht zu wählen!

Vaterlandsdienst!

Auf zur Wahl der Liste Abderhalden!

Zu dem am Dienstag den 28. Januar 1919, abends 6 1/2 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ und in der „Funkenburg“ stattfindenden

Garnisonball

wird die Bevölkerung Merseburgs ergebenst eingeladen.

Der Vergütungsausschuss.

An die Wähler der Deutschen Volkspartei!

Im Wahlkreis Merseburg, Erfurt kämpft bei der Wahl am 26. Januar die Deutsche Volkspartei in verdienstvollen Kämpfern. Im Kreiswahlbezirk Erfurt hat sie eine gemeinschaftliche Liste mit der Deutsch-nationalen Volkspartei aufgestellt. Der auf dieser Liste (Herrmann) an 5. alle aussichtsvollere Stelle stehende Spitzenkandidat Dr. Fischer ist der von der Deutschen Volkspartei unterstützte Kandidat. Die Liste Herrmann ist die gemeinschaftliche Liste der Deutschen Volkspartei Erfurt und der Deutsch-nationalen Volkspartei für den Wahlkreis Merseburg, Erfurt.

Im Gegensatz dazu haben die Führer der Deutschen Volkspartei im Regierungsbezirk Merseburg, nachdem sie am 19. Januar mit uns gemeinschaftlich kämpften, ihre den 26. Januar Verbindung ihrer Liste mit den Demokraten und der Christlichen Volkspartei (Zentrum) vereinbart. Die Wahl eines eigenen Kandidaten der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Merseburg, Erfurt ist ausgeschlossen, da die Deutsche Volkspartei im Bezirk Erfurt für uns stimmt und da im Bezirk Merseburg bei der Wahl am 19. Januar nur 17800 Stimmen für die Deutsche Volkspartei abgegeben wurden.

Wer also für die Liste der Deutschen Volkspartei des Bezirks Merseburg (Liste Herrmann) stimmt, stimmt gegen seine eigene Partei (Kandidat Fischer auf der Liste Herrmann) und legt sich im Gegensatz zu seiner eigenen Stellungnahme vom 19. Januar. Er könnte seine Stimme ebenso gut direkt für den Demokraten oder das Zentrum abgeben, da sie diesen Parteien unmittelbar zugute kommt.

Wer aber für die Liste der Deutsch-nationalen Volkspartei (Liste Herrmann) stimmt, stimmt so, wie er selbst am 19. Januar stimmte, acht wie die Deutsche Volkspartei im ganzen Reichsland in Hand mit der Deutsch-nationalen Volkspartei und stimmt für seinen eigenen Kandidaten.

Deutsch-nationalen Volkspartei, Kreisgruppe Merseburg.

Deutscher Bürger- und Bauern-Bund (Deutsche Volkspartei.)

Herr B. hat sich im hiesigen Tageblatt über unsere Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei ausgesprochen. Sechs Vereinenmitglieder der Deutschen Volkspartei haben in der Provinzialpresse zu dieser Stellung genommen.

Ich kann darauf nur folgendes erwidern:

Am 18. d. Mts. suchten mich die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die Herren Prof. der Rechte Hein, Kaufmann Wienrich, Landungsbesitzer Heidenreich, sämtlich aus Halle, auf, um mich zu überzeugen, daß diese Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei unzulässig sei. Ich lehnte es in Gegenwart zweier anderer Vereinenmitglieder ab, ein bindendes Versprechen zu geben und erklärte, ich würde nach den Verhältnissen und nach meinem Ermessen entscheiden.

Am 19. d. Mts. abends 10 Uhr, erschienen die Herren Wienrich und Heidenreich bei mir und suchten mich zu bestimmen, die eingegangene Listen-

verbindung zu lösen. Ich verhielt mich der Drohung des Herrn Wienrich mit der Tagespresse gegenüber ablehnend und verbat mir sein Anerbieten, 15 000 Mk. unserer Parteikassee zu spenden, falls ich die Verbindung lösen würde. Gerade, als ich empört dieses Anerbieten ablehnte, wurden mir Herr Prof. Hein und die Vertreter der Deutsch-nationalen Volkspartei, Herr Geh. Medizinalrat Bundt und Herr Rechtsanwalt Schilling gemeldet und ein dritter Herr, dessen Namen ich nicht verstanden habe. Herr Prof. Hein begründete mich mit den Worten: „Die Deutsch-nationalen wollen die Kandidatur Windler opfern, wenn Sie von der Listenverbindung zurücktreten.“ Die beiden anderen Herren bestätigten dies und machten mich außerdem darauf aufmerksam, daß meine gesellschaftliche Stellung unter der Listenverbindung leiden würde. Auch für sie hatte ich nur eine ablehnende Antwort.

Ich bin die Listenverbindung mit der Deutsch-demokratischen Partei eingegangen, weil die Mehrzahl

der Wähler, die hinter uns stehen, die Verbindung nach links wünschte, und ich meine, daß wir den Wünschen unserer Wähler allein nachkommen haben. Von der Zentralkleitung der Deutschen Volkspartei habe ich irgend welche Anweisung in bezug auf Listenverbindung nicht erhalten. Im übrigen bitte ich unsere verehrten Mitglieder und Freunde, sich durch die Ausführungen des Herrn B. im hiesigen Tageblatt nicht irre machen zu lassen. Nach der Silberung des Herrn Stadtschulrats in Erfurt ist die Deutsche Volkspartei für den Kreis Erfurt vollständig zusammengebrochen und hat, daran verzweifeln, bis zur Wahl eine Organisation zu schaffen“ mit der Deutsch-nationalen Volkspartei eine gemeinsame Liste aufgestellt. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Überlebensziel dieser Organisation nicht mit uns zusammengehen, da sie unsere junge Bewegung nur mit Überlieferungen belasten würden, die uns hinderlich sind.

Der Vorsitzende.

Bach, Pastor, Provinzial-Erziehungs-Inspektor.

Merseburg, den 24. Januar 1919.

Hierzu eine Beilage.

Emma Pfittner
Gustav Scheder
grüssen als Verlobte.
Merseburg und
St. Ulrich bei Mächeln,
den 26. Januar 1919.

Ihre am heutigen Tage voll-
zogene Vermählung geben
hierdurch bekannt
Willy Blödmann und Frau
Hedwig geb. Mehnert.
Merseburg a. S., d. 25. Jan. 1919.

Freitag früh 4 1/2 Uhr starb
nach längerem Leiden unter
lieber Vater, Schwieger- u.
Großvater, der Invalide
Richard Böhm
im Alter von 70 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Merseburg, Berlin, Bitterfeld,
den 25. Januar 1919.

Am 23. Januar verstarb unser
langjähriges Vereinsmitglied,
Kamerad
August Spott.
Die Beerdigung findet am Sonntag
den 26. Januar, nachmittags
3 Uhr vor Trauerhaus, Neumarkt
Nr. 13, aus statt.
Die Kameraden treten nachmittags
2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn
Direktors, Dom 4, zum Abholen der
Fahne an.
Das Direktorium.

Bekanntmachung.
- Betrifft: Die Wahl zur preussischen Landesversammlung am
Sonntag den 26. Januar 1919. -

Die Herren Wahlprüfer und Magistrats wolle bestimmt das vor-
läufige Wahlergebnis noch am Sonntag, abends, telephonisch, telegraphisch
oder durch sicheren Boten dem Landratsamte
und nicht dem Wahlkommisar (Regierung) in folgender Reihenfolge
mitteilen:
Stimmbezirk Nr. ... Henny
abgegebenen Stimmen ... Garbe
Diétrich ... Ebert
Oberhalbten ... ungiltige
Herrmann

Dankagung.
Zunächst geht von Grabe
meines geliebten Vaters und
trauernden Vaters lagen
vor allen, die seinen Sarg
so reichlich mit Blumen und
Kränzen schmückten und ihn
zur letzten Ruhe geleiteten,
untern herzlichsten Dank.
Wage Gott alle vor solch
schwerem Schicksal bewahren.
Me Sebung, 24. Jan. 1919.
Im Namen aller Hinterbl.
die Schwiegermutter Gattin
Hanna Schödel
geb. Meßner
nebst Tochter.

Öffentliche Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung.
Montag den 27. Januar 1919,
abends 6 Uhr,
im alten Rathaus.

- Tagesordnung:
1. Entlastung der Rechnung 1917
der von Schütz-Wolffersdorffschen
Stiftung.
2. Entlastung der Rechnung 1915
der Sparkasse.
3. Ausgabeergänzungsantrag für den
Rechnungsplan:
a) der Kinderbewahranstalten,
b) des Altersheims,
c) des Altersheims.
4. Festsetzung einer Anerkennungs-
gebühren.
5. Änderung der Anstellungsbe-
dingungen und des Besoldungs-
plans der städtischen Beamen.
6. Änderung der Vergütungssätze
für die im Krankenhaus beschäf-
tigten Soldaten.
7. Druckkosten des Berichtes für die
Kanalisation der Gaale.
8. Erhöhung des städtischen Zuschusses
zu den Kosten des Arbeitsnach-
weises.
9. Denzung des Halle'schen Volks-
heimes als städtisches Anstalt.
10. Festsetzung der Meispreise im
früheren Gaudig'schen Grundstück.
11. Ortspflegung und Gebührenordnung
betr. Volkkanalisation der Stadt
Merseburg.

Gemeine Sitzung.
Merseburg, den 23. Jan. 1919.
Der Stadtverordnete-Vorsteher
Botbe.

Hobert's n. Kleinwarenverkauf
findet am 27. Januar 1919
bei Hoffmann, Weiß Nr. 4,
vorm. 9-10 Uhr für d. Nr. 2501-2502
" " " " 2601-2700
nachm. 2-3 Uhr Nr. 2701-2800
" " " " 2811-2900
" " " " 2901-3000

Herr Raundorf, Oberbeizler 4,
vorm. 9-10 Uhr Nr. 3001-3100
" " " " 3101-3200
nachm. 2-3 Uhr Nr. 3201-3300
" " " " 3301-3400
" " " " 3401-3500
hat. Ein Anhang auf eine
bestimmte Art von Pfeifen oder Pfeifen-
waren besteht nicht. L. A. 1 109 19.
Der städtische Lebensmittelauss.

Die telephonischen Anschläge des Landratsamtes sind:
3. 52. 90. 155. 102.
Die Wahlkarten selbst sind wie bisher dem Wahlkommisar Regierung
rat Knoblauch in Merseburg (Schloß) einzureichen.
Es stellen dar:
Wahlortschlag Diétrich - die christliche Volkspartei.
" " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " "
Merseburg, den 22. Januar 1919.
Der Landrat.
Freiherr v. Wilimowski.

Ausgabe von Wager- und
Buttermilch
in der Woche vom 6. Januar 1919
bis 1. Februar 1919 in sämtlichen
Verkaufsstellen.
Es werden an Wager oder
Buttermilch ausgehelt, auf Feld 15,
soweit dieses noch nicht beliefert
ist, 1/2 Liter auf jedes 16 für Kinder
bis einchl. 14 Jahren und Personen
über 60 Jahre 1/2 Liter, für alle
übrigen Verlorungsberechtigten
1/2 Liter.

Ausgabe von Wager- und
Buttermilch
in der Woche vom 6. Januar 1919
bis 1. Februar 1919 in sämtlichen
Verkaufsstellen.
Es werden an Wager oder
Buttermilch ausgehelt, auf Feld 15,
soweit dieses noch nicht beliefert
ist, 1/2 Liter auf jedes 16 für Kinder
bis einchl. 14 Jahren und Personen
über 60 Jahre 1/2 Liter, für alle
übrigen Verlorungsberechtigten
1/2 Liter.

Anzeige Annahme- und Ver-
kaufsstelle für getragene Beklei-
dung Merseburg, Karstf. 4,
Fernsprecher 691.

Dienstag den 28. Januar 1919,
vormittags 9-12 Uhr,
Verkaufstag.
Merseburg, 24. Januar 1919.
H. 66 19.

Ueber 2 Millionen Mark stiftige
Synthetengelder
in Posen von 3000 Mk. an, auf
Häuser und Acker auszulassen!
Synthetengeldgeschäft Zeitz,
Blagowher Str. 5.

Lederpompomsen best.
Leuchtständer Nr. 20, Hinterb.

Biege,
hochtaend. verkauft
Über-Reuma, Kolonie 2, 1.

Ein fast neues Tafel-Biano
umständlicher billig zu verkaufen
Erbschloß, Bierenberg Nr. 38.

Riffen und Brennholz
billig zu verkaufen
Kulandstr. Nr. 8.

Gasthof.
Suche gutegehenden Gasthof mögl.
bald zu kaufen. Anzahlung in jeder
Höhe. Angebote an die Exped. d. Bl.
unter N. 100.

Weißes Kleid
für 14 jähriges Mädchen zu
taufen einfindet
Offerten unter H K 55 an die
Exped. d. Bl.

Suche Hund,
am liebsten kleinere Rasse, für Haus
und Hof Dadel, Wirtlicher, entl.
Dobermann oder Schäferhund, zu
taufen.

1 gutgehende Bäderel
(am liebsten auf dem Lande) wird
zu taufen gesucht. Näheres bei
H. Wegand, Wählerstr. 8.

Unterhaltenes Reizzeug
zu taufen gesucht
Off. u. B. M. 3 an die Exped. d. Bl.

Ein Paar Bannstiefeln zu
taufen gesucht (Gr. 44-45).
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Paar Herren-Schnürstief.
Nr. 43 sind zu verkaufen
Eindentstr. 3, I.

Schwarzen Tee
kauft jedes Quantum
H. Rieck, Dortmund,
Holzbofstr. 49.

Möbliertes Zimmer zu
vermieten
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zum 1. Februar zu vermieten.
Näheres Halle'sche Str. 49.

Freundlich möbl. Zimmer
für 2 Herren sofort zu vermieten
Innenstr. 35, part.

Freundl. Schlafstelle
oben Luisenstr. 14, part.

Schlafstelle oben
Hofmarkt 4, 1. Tr.

Mittlerer Beamter sucht sofort
Wohnung bis 450 Mark
Angebote unter „Beamter“ an
die Exped. d. Bl.

2 gut möblierte Zimmer zum
1. 2. gesucht, Gegend Karstftr.,
Unter-Altenburg, Ober-Altenburg
Offerten unter „Mrtz“ an die
Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer,
wenn möglic mit Schlafkabinett,
sucht Herrschaffsaff. Off. unter
„Meffor“ an die Exped. d. Bl.

50 Mark Belohnung,
worf Brautleuten Wohnung im
Breite von 200-300 Mt. nachweist.
Off. u. P. L. 27 an die Exped. d. Bl.

Anst. junger Mann, 24 Jahr.
Schreibgewandt, gelernter Kaufm.,
sucht sofort

Vertrauensstellung,
gleich welcher Art.
Offerten unter „Kaufmann“
an die Exped. d. Bl.

Kellner - Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht per
1. April ds. J. Besondere Vor-
stellung erwünscht.

Halle a. S., Roburger Hofstr.,
Kaulenberg 1.

Gärtnerlehrling
kann unentgeltlich bei Gärtner
erlernen. Kost u. Wohnung frei.
H. Scheibel, Wändertstr. 45.

Dieter gel.
Liebe Freundin,
Alteinst. Bräulein sucht nette
liebe Freundin,
am liebsten Bekanntschaft. Off.
unter „Freundin“ a. d. Exped. d. Bl.

Geb. Kaufmann, vorm. 22 J.,
sucht auf diesem Wege die Bekant-
schaft einer geb. Landwirtstochter
von großer Figur.

zwecks Heirat.
Offerten unter Z Z 14 an die
Exped. d. Bl.

Bittver, 52 Jahr alt, Schacht-
meißler, hässliche Figur, hinterlos,
10 000 Mt. Vermögen, sucht auf
diesem Wege Bekanntschaft einer
schönen älteren Dame od Witwe
zwecks Heirat. Nur streng reell
gemeine Offerten unter „Schacht-
meißler“ an die Exped. d. Bl.

10 Klavierspieler
an Bochentagen für gefühlvolle
Nachtliedern einfindet sich
E. Rücke, Molkestr. 5,
bei Bnd.

Lokomotivführer
zuverlässig b. Wueßburg u. Reparatur.
stellt ein Albin Neumann,
Bahnbaustelle in Rissen.

Einen Schuhmacher
sucht
Wahlst. Buraltstr. 15.

Ofter-Lehrling.
Für gute Ausbildung wird garan-
tiert. Stoff und Boas im Hause.
L. Hohnal.
Bad Dürrenberg. Telefon 363.

Kaufmann. Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter
Schulbildung stellt ein am 1. April
1919 Merseburger Wagnersbader.
A. Dresdner.

Für 15 jähr. kräftigen Jungen
aus der Zarw. wirksucht wird am
nächst. Erlernung der Gärtnerel
Bestelle gesucht. Angebote unter
W S 50 an die Gefchäftsst. d. Bl.
erbeten.

Einen Gefchäftsführer
sucht
C. F. Meißler.

Goldschmiedelehrling
zu Oftern gesucht.
S. ich Heim, Buralt. 10.

Anspannerfam lie
lofort oder 1. April gesucht
Rittergut Croyan a. Merseburg.

Aufwartung
bei gutem Lohn gesucht
Banahstraße Str. 21, pt.

Aufwartung
täglich vormittags gesucht
Bauhofstr. Nr. 32, 2. Tr.

Junge Mädchen u. Frauen
welche das Webhandeln
schreiben erlernen wollen, können
sich melden Karstf. 4 bei Frau
Gaale. Der Unterricht ist unent-
geltlich, jedoch wird eine einmalige
Einreichungsgebühr von Mt. 2,-
erhalten.

Deutsch-Örrang Frauenbund.
H. Sahn.

Graue Briettafche!
mit etwa 200 Mt. und 2 Kohlen-
quantitäten, auf den Namen Heil-
mann lautend.

Verloren.
Ehrl. Kinder erhält hoch Belohn.
Willy Naumann, Fuhrschaffsaff,
Meinhardtstr. 5.

Portemonnaie mit ca. 72 Mt.
am Freitag abend vom Kreis bei
Oberbeizler, verloren. Gegen Belohn.
Belohnung Sözlberg 27 abzugeben.

100 Mark Belohnung
denjenigen, der mit die Diebe
nambacht macht, welche in der
Nacht vom 23.-24. d. M. aus
meinem Grundst. die Wäsche ge-
stohlen haben.

Bermütliche Täter sind zwei
Männer mit zwei Säcken, welche
die erliche fernhaben Frankleben
Merseburg benutzten.
Die Wäsche ist geschnitten K. J.
und M. J.

Nähere Auskunft erbittet
H. Jache, Frontlben.

„Funkenburg“

Sonntag den 26. Januar,
von nachmittags 4 Uhr ab

großer Ball

Vollbesetztes Orchester!
Ditto Trautwein.

Anfang
wochentags
7 1/2 Uhr.

Program
von
Freitag bis Sonntag
im

Anfang
wochentags
7 1/2 Uhr.

Cinophon-Theater

Große Ritterstraße 1.

Pique-Dame.

Filmchauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Alexander
Moissl. Estr. Film der Moissl-Reihe 919.

**Venus
und Ariadne.**
Drama in 3 Akt mit Sybill
Smolowa in d r Hauptrolle

**So'n kleiner
Schwerenöter.**
Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag ab 9 Uhr Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 26. Januar,
von nachmittags 3 Uhr an

großer Ball

bei vollbesetztem Göllich-Orchester.

Es ladet freundlichst ein
Hermann Ellenberger.

Zuschneide-Kursus!

Nächster Kursus kann in der Zeit vom 3. bis
7. Februar und der darauffolgende vom 17. bis 21. Februar 1919
begonnen werden!



Thiele's Zuschneide-Schule

Fachschule der Damenschneiderei
für Kleidung, Damermäntel
und Wascheanfertigung
Merseburg, Neumarkt 67.



Wir sämtlich Unterzeichneten haben in den Monaten Juli bis
Dezember 1918 in der Thiele'schen Zuschneideschule, Fachschule der
Damenschneiderei für Kleidung, Damermäntel und Wascheanfertigung
Merseburg, Neumarkt 67 teilw an einem Zuschneide-, teilw an einem
Näh-Kursus teilgenommen und können uns sämtlich über das in
der letzten Zeit Erlebte nur lobend und der Leiterin Frau Marie
Thiele gegenüber, dasfolgend unsere wärmste Anerkennung aussprechen.

Aus diesem Danke heraus müssen wir es auch diesem neuen und ein-
fachen Verfahren unsere wärmste Anerkennung zollen, da man in
einem geschlossenen Unterricht das Zuschneiden und die Herfellung
von Kleidern, Kostümen und Wäschebinden erlernt und können wir
jeder Dame von Stadt und Land empfehlen, sich in dieser Fachschule
zur Schneiderei für eigenen Bedarf anstellen zu lassen.

Frieda Trau mann, Dospig. Frau Elie Raschold, Merseburg, Stieren-
straße 14. Frau Ida Seidie, Brantleben. Frau Anna Gutsch, Zeitz.
Frau Maria Gabe, Merseburg, Markt 22. Frau Annie Rasch, Zeitz.
Frau Gertraud Schumann, Döbeln. Frau Berta Dieter, Merse-
burg, Unter-Altenburg 57. Frau Anna Elsner, Merseburg, Bahnhof-
straße 3. Frau Maria Horing, Merseburg, Neumarkt 72. Frau Hilba
Schneider, Merseburg, Neumarkt 52. Frau Frieda Raschold, Merseburg,
Schmele Straße 22. Frau Martha Zeller, Kirchfärbendorf.

Sandwirte!

Ist es Zeit, an allen landwirtschaftlichen Maschinen, besonders an Gelöbn- und
Motorpflügen, Düngereisen, Drill-, Cross- und Getreidemähmaschinen aller Systeme,
Dreschmaschinen, Pressen, Lokomobilen und Motoren

Reparaturen

vornehmen zu lassen. Jetzt wird noch Gewähr geleistet, daß jeder seine Maschine ge-
wissenhaft repariert zur Gebrauchszeit rechtzeitig wieder zur Stelle hat! Durch Wieder-
einstellen unserer aus dem Feilde zurückgelehrten bewährten Monteure sind wir wieder
voll leistungsfähig! — Gleichzeitig empfehlen wir uns zur

Neulieferung

aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,
insbesondere als Spezialitäten: Pflüge, Drill- und Hackmaschinen, Maschinen für den
Kartoffelbau und die Kartoffelernte, alle Maschinen für Getreide-
ernte, Düngereisen, Tüngerernte, Dreschmaschinen,
„Hansa-Lloyd“-Motorpflüge. Personen- u. Lastkraftwagen.

Schmidt & Spiegel,

Maschinenfabrik Halle a. S.

Reparatur-Werkstätten für landw. Maschinen u. Kraftfahrzeuge.

Gegründet 1886.

Telefon 6212.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Kreisgruppe Merseburg.

Die Wahl am 26. steht der vom 19. an Wichtigkeit nicht nach.

Gerade die Frauen, die die Pflege deutscher Sitte und Art betreffen die Frage des Christen-
tums, der Schule usw. sind nicht am 19. entschieden, sondern werden am 26. entschieden werden. Das
Ergebnis zeigt, das Hunderttausende von Männern u. d. Frauen im Regierungsbezirk Merse-
burg zu Hause geblieben sind. Das alles sind bürgerliche Stimmen.

Wer zu Hause bleibt, fördert die Sozialdemokratie!

Wähler und Wählerinnen! Wählt am 26. Januar und stimmt für die

Deutsch-nationale Volkspartei.

Ihre Kandidaten sind:

- | | |
|---|--|
| 1. Herrmann, Gottsch, Rauts, Rektor in
Friedersdorf, Kreis Bitterfeld. | 10. Schrader, Hermann, Berater in Halle a. S. |
| 2. Ruch, Ludwig, Kaufmann und Stadtrat in
Erfurt. | 11. Behm, Margarete, Vorsitzende der Ge-
meinschaft der Himarbeiterinnen in Berlin,
Nollendorfstraße 15. |
| 3. Winder, Friedrich, Generaldirektor der Land-
feuerlogistik in Merseburg und Salsig, Kreis
Zeitz. | 12. Dr. Scupper, Hans, Universitätsprofessor in
Halle a. S. |
| 4. Kleine, Eugen, Bergrat in Dortmund. | 13. Roemid, Willy, Landwirt und Schulle in
Sch. enfeld, Kreis Anhalt-Ko. |
| 5. Dr. Fricker, Gerhard, Senior und Superinten-
dent in Erfurt. | 14. Krieger, Richard, Oberstleutnant in Torgau. |
| 6. Neubert, Ernst, Bergmann in Tauscha, Kreis
Weißfisch. | 15. Conrad, Robert, Handlungslehrling in Witten-
berg a. Elbe. |
| 7. Dr. Bohnenstedt, Benno, Oberhygienedirektor in
Nordhausen. | 16. Dr. Jacobi, Bernhard, Viehwirtschaftsdirektor in
Sachsenhausen. |
| 8. Runtel, Johannes, Bäckermeister in Erfurt. | 17. Freyher von Strombed, Friedrich, Fabrik-
besitzer in Dobra, Kreis Wittenberg. |
| 9. Danlen, Rudolf, Eisenbahnbetriebsleiter in
Halle a. S. | 18. Brodmann, Franz, Gutsinspektor in Glesien,
Kreis Zeitz. |

Die Liste fängt mit dem Namen Herrmann an, wer für diese Liste stimmt,
stimmt für uns.

Deutsch-nationale Volkspartei,

Kreisgruppe Merseburg.



40 Stück

prima opfriesisch

Milchtühe,

als hochtragende Kühe und
hochtragende Züchter.

Sieben vom Sonntag den 26. d. M. an in meinen
Stallungen zum Verkauf.

Fa. Nürnberger, Inh. Aug. Quack,
Merseburg, Fernsprecher 28.

Hauben-Haarnetze,

0,30, gar echt, Star, 1 Stk. 1 1/2
Stk. 6,30, 12 Stk. 12 Mk. Nach-
sendet Hauben-Centrale
Hesse & Reinhold,
Leipzig, Lauchowitz 22.
Vertreter gesucht.

Führen all. Art

wie Kohle, Sand, Mische
— usw. belorht
Emil Jentsch, Neumarkt 76.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: vierteljährlich 2,50 Mk., durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 3,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Egerstr. 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte ober deren Raum 30 Pfg., im Restkategorie 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzvorricht ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen - Annahmen 9 Uhr vormittags.

Nr. 23

Sonntag den 26. Januar 1919

45. Jahrg.

Neue Wege.

Von Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Halle, Kandidat für die Preussische Nationalversammlung.
Das Wesentliche und Herrliche jeder Revolution ist nicht so sehr die Beteiligung überlebter und morscher Dinge, als die Umbildung und Heraufführung einer neuen und besseren Zeit. Was war das Alte und was soll das Neue sein?

Das Alte war der bürokratische Staat. Ihn kennzeichnet das konservative Mißtrauen gegenüber dem Volke und die darauf beruhende Bevormundung des Volkes. Nicht das Volk selbst ist verantwortlich für sein Geschick. Eine durch Geburt oder Willkür bevorzugte Klasse nimmt ihm größtenteils diese Verantwortung ab. Der Untertan wird regiert und er ist sich bewußt seiner gottgewollten Abhängigkeit von einer allweisen Regierung. Wenig Bürgerbewußt und wenig Sorge um das Wohl der Gesamtheit, aber viel gleichgültige Begeistertheit, das ist das Kennzeichen dieses alten Systems. Wäghäufig wenig Charakter haben — wenigstens nicht in politischen Dingen —, ungeschickte keine eigenen Ideen, das waren die Voraussetzungen des Aufstiegs der „Nächtigen“, all dieser „nachgeordneten Stellen“ bis hinauf zum Kanzler und Ministerpräsidenten.

Die Revolution hat den Glauben an die Vortrefflichkeit dieses Systems zerstört. Wir müssen herons aus dem Zusammenbruch der alten Gewalten, müssen uns mit neuem Glauben an unser Volk und an unsere Staats- einrichtungen erfüllen, denn es gibt keinen Aufstieg, wo kein Glaube ist an die Zukunft und kein Vertrauen zu eigener Sache. Und dieser neue Glaube kräftigt an all die großen Ideen, die schon Preußen herausgerissen haben vor 100 Jahren aus dem Glend von Auerlitz und Jena. Jetzt legt er neue an die Stelle der Bevormundung und Gleichgültigkeit von gestern das Selbstvertrauen und die Selbstverantwortung von morgen (treuen) Vertrauen dem Volke, lehnen ihr euch selbst vertraut! Hinweg jetzt mit der ausschließlichen Sorge ums eigene kleine „Ich“, um seine Begeistertheit. Mitarbeit des ganzen Volkes in allen seinen Teilen, jeder an der Stelle, an die er gestellt ist und nach Maßgabe seiner Befähigung; das ist es, was unserem Lande not tut und was uns herausführen kann aus all dem Jammer der Zeit. Glauben an die Zukunft seines Volkes, ihm mit ganzer Seele dienen, das heißt sich national! Freudige, freie Zusammenarbeit aller Volksgenossen ohne Unterschied der Geburt und des Glaubens



Neueste Nachrichten.

Die Wälsierung der landwirtschaftlichen Maschinen.

Berlin, 25. Jan. (Priv.-Telgr.) Die Fühl der von der Entente verlangten landwirtschaftlichen Maschinen verringern sich um 30 Prozent, so daß für die heimische Landwirtschaft immer noch genügend Maschinen zur Verfügung stehen werden. Eine einzige Firma hat sich erboten, die ganze von der Entente verlangte Lieferung bis zum 1. Juli allein fertig zu stellen.

Die Vergewaltigung der Deutsch-Böhmen.

Wien, 25. Jan. (Priv.-Telgr.) Das Abendblatt „De Telegraf“ meldet aus Prag: Die sächsische Öffentlichkeit ist von den wilden Gerüchten über das Verhalten der sächsischen Soldaten erfüllt. Aus den Gerüchten der sächsischen Presse geht hervor, daß sächsische Besatzungstruppen in der Slowakei und Deutsch-Böhmen geplündert haben und zügellos wurden. An ihrer Stelle werden in die Slowakei italienische Truppen und Legionäre geschickt. Der Terror der sächsischen Truppen gegen die Bevölkerung in Deutsch-Böhmen hält an. Die deutsche „Kriegszeitung“ darf über die dortigen Vorgänge nichts berichten.

Mehr bürgerliche als sozialdemokratische Stimmen.

Berlin, 25. Jan. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Wahlergebnisses des Reichstages waren 15 775 164 bürgerliche Stimmen abgegeben worden gegen 13 298 705 sozialdemokratische. Wahrscheinlich wird eine genauere Aufstellung die Zahlen auf beiden Seiten noch etwas erhöhen, ohne jedoch am Kräfteverhältnis im ganzen etwas zu ändern.

Neuer Streit im Ruhrrevier.

Samborn, 25. Jan. Die Belegschaften der Gewerkschaft „Deutscher Stähler“ sind wieder in voller Zahl in den Aufstand getreten, um gegen die Regierung zu demonstrieren. Auch auf Schacht 3 vor der Feste „Mennah“ wird getreut. Die Belegschaften verweigerten die Arbeit, in denen die Wahl der Repräsentanten angesetzt wurde. Auf den Feste „Zollberg“ und „Wohlfahrt“ sind die Belegschaften ebenfalls in den Aufstand getreten. — Die Ruhe hat demnach nicht lange vorgehalten.

Das Schreckensregiment der Volkswaffen.

Rotterdam, 25. Jan. (Priv.-Telgr.) Nach einer Neutermelbung aus Belgien wird gemeldet, daß Nordwestland und Westland durch holländische Truppen von den Volkswaffen geäubert seien. Trost soll bei Harva gefallen sein.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Wahre umgob — hemmt die Entwicklung eines Volkes; Freiheit der Entscheidung und Verantwortung fördern sein Reizen. Das waren die Gedanken, von denen die Reformen der Freiheitsbewegung vor 100 Jahren ausgingen, und diese sind es noch heute, auf die sich die Neuordnung und selbstbewußten Volkes ist das Ziel der Demokratie. Sie schafft die enge Verbindung des einzelnen Bürgers mit dem Geschick des Staates; deshalb ist auch sie in Wahrheit allein die Voraussetzung für eine wirkliche und dauernde Nationalisierung der großen Massen, die der Obrigkeitsteil, der sie nur als Objekt behandelt, abstoßen mußte.

Daher auch nicht einreden, Demokratie sei die Herrschaft der Masse. Auch in der Demokratie und gerade in ihr sollen die Nichtigsten herrschen, freilich nicht gefügt lediglich auf das Vertrauen arlicher Anstalten, sondern beruhen durch das Vertrauen der Mehrheit ihres Volkes. So trägt das Volk selbst die Verantwortung für sein Geschick und das soll die Bürgerpflicht sein auch für Deutschlands Zukunft!

Die Lage im Reich.

Die Reichsfinanz-Konferenz in Weimar.

Aus Berlin wird gemeldet: Laut „Tägl. Rundschau“ wird am kommenden Dienstag in Weimar eine Reichsfinanz-Konferenz zur Besprechung der dringenden Finanz- und Steuerfragen abgehalten.

Der Zentralrat gegen die Eingriffe in die Pressefreiheit.

Der Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschlands (gen. Reichrat) erklärt an alle Arbeiter- und Soldatenräte im Reich folgenden Antrag:
„In der letzten Zeit haben sich die Nachrichten über die Eingriffe in die Pressefreiheit gemehrt. Die uneingeschränkte öffentliche Pres- und Meinungsfreiheit, für die die Arbeiterklasse Jahrzehnte lang kämpfte, ist eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution. Diese Grundgesetze muß unbedingt geschützt werden. Der Zentralrat fordert daher alle Arbeiter- und Soldatenräte, jeden Eingriff in die Pressefreiheit zu unterlassen und dort, wo Gewalt und Willkür gegen sie angewendet werden, die Pres- und Meinungsfreiheit mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Zentralrat wird von der Reichsregierung die Anwendung aller Mittel fordern, um die uneingeschränkte Pres- und Meinungsfreiheit sicherzustellen und ihr hierbei alle Unterstützung angedeihen zu lassen.“

Vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Wie aus Dresden gemeldet wird, erklärte Oberbürgermeister Wähler in der letzten Stadterweiterungskonferenz anlässlich eines Antrages auf Erweiterung des Straßenbahnbetriebes u. a.:

„Die Kohlenpreiserhöhung hat in fast allen Betrieben einen stillen Stillstand herbeigeführt. Wir haben alles versucht, um die Arbeitslosen in die Kohlengruben zu bringen, aber alles ist gescheitert. Der Zusammenbruch ist nicht nur der Industrie, sondern auch der Probädereien und des Verkehrs ist nahe. In diesen Umständen nur noch eine Frage von nicht allzu langer Zeit.“

Die Kohlenkrise in Berlin.

Die durch den Streit der Bergarbeiter früher bedingte Kohlennot und die darauf zurückzuführende Berliner Gasemissionen drüben besonders der Berliner Krankenhäuser gefährlich zu werden durch eine Verringerung des Verwaltungsdirektors der Berliner Charité bedeutet die Gasperre eine Stilllegung der ärztlichen Tätigkeit an den genannten Berliner Krankenhäusern und eine schonungslose Übertragung zahlreicher Kranken, die durch operativen Eingriff heilbar gemacht werden können. Während der Gasperre werden es u. B. in der Folge nicht mehr möglich sein, die Operationsinstrumente auszuwaschen, die vor jeder Operation sorgfältig steril gemacht werden müssen. Trotz aller Vorkehrungen wird es in den Krankenhäusern jedoch kommen, daß Schwerfranke, die häufig in der Zeit der Gasperre eingeliefert werden, ohne Aussicht auf heilenden operativen Eingriff liegen bleiben müssen, bis die notwendigen an die Gasheizung usw. gebundenen Vorbereitungen vorgenommen werden können.

Die Arbeitslosigkeit in Bayern.

Aus München wird gemeldet: Die Arbeitslosigkeit wächst in allen Betrieben fast ohne Ausnahme von Tag zu Tag und nimmt bedauerliche Formen an, daß man der nächsten Zukunft mit großer Besorgnis entgegensteht. Es ist deshalb, wie man hofft, von zentraler Stelle geplant, in allerhöchster Eile unter Dinamierung aller Ministerien und der breitesten Öffentlichkeit die Verhältnisse einer eingehenden Erörterung zu unterziehen und bei den Abhilfemaßnahmen in enger Abstimmung mit dem Reich vorzugehen.

Über die Streikende!

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der blühende vom Jahr bedingene Streik der Berliner Elektrizitätsarbeiter war für Berlin eine Katastrophe gleich zu achten. Er stand nicht nur das Verkehrsnetz, sondern auch der gesamte Wirtschafts- und Geschäftsbetrieb der Metropole. Die Angestellten, die sich morgens in ihrer Arbeit begeben wollten, waren außerstande, ihr Ziel ohne stundenlange Verzögerungen zu erreichen. Nachdem sie am Tage zuvor, als die Palamidi benannt, nicht hatten in ihr Heim gelangen können. Beschäftigte und Arbeiter wurden in der ganzen Stadt binnen kürzester Zeit frageleert und der Gesamtsituation der entfallen ist. Es entstand

Bürger und Bauern: Wählt Liste Dr. Abderhalden!